

Literatur

Es wird in ganz Europa kaum einen Literaturschaffenden geben, der seine Beeinflussung durch die Literatur anderer Sprachen und anderer Zeiten in Abrede stellen würde; ja es werden bis heute Themen antiker Stoffe übernommen und in moderner Form abgewandelt

Was wäre beispielsweise der „Österreicher“ Grillparzer ohne den Griechen Alkaios oder seine spanischen Vorbilder Calderón und Lope de Vega, ohne Goethe und Schiller? Was wären aber Goethe und Schiller ohne Shakespeare, was Shakespeare ohne Dante, was Dante ohne Vergil, was Vergil ohne Homer?

Der Einfluss der griechischen Antike

Die Dichtung Griechenlands ist die erste und bedeutendste Wurzel der europäischen Literatur. Die Mythen der Griechen dienten als Anregungen bis in unsere Zeit. Immer wieder gab es besondere Epochen, in denen die Aufarbeitung und Wiederbelebung des antiken Erbes im Mittelpunkt stand, weil dieses als Vorbild angesehen wurde.

Drama

Das antike Drama ging aus den Dionysien, den Festen zu Ehren des Gottes Dionysos, hervor und entwickelte sich hauptsächlich in Athen. Hier soll *Thespis* um 534 vor Christi Geburt dem Chor einen Schauspieler gegenüber gestellt und damit durch Rede und Gegenrede die erste Tragödie geschaffen haben. Seit jener Zeit bestanden die griechischen Dramen aus zwei metrisch unterschiedlich aufgebauten Elementen: dem gesprochenen Dialog in Jamben und den strophischen Chorliedern.

Der eigentliche Begründer der Tragödie ist *Aischylos* (525 bis 465 v.), der einen zweiten Schauspieler einführte und auf der Bühne erst damit Konflikte in unserem Sinn ermöglichte. Seine Dramen, die das Eintreten der Götter für Recht und Gerechtigkeit und die Bestrafung der Frevler darstellen, sind durch seine religiöse Einstellung geprägt: Es ging ihm weniger um das Äußere der Handlung als um ihre theologische Deutung; überzeugt von der göttlichen Gerechtigkeit steht der Mensch erschauernd vor der Allmacht der Götter, die ihn strafend dem sicheren Untergang weihen, sobald er sich gegen ihr Gesetz auflehnt und es in seiner Hybris (Überheblichkeit) überschreitet.

Seine einzige erhaltene Trilogie, die *Orestie*, die das Schicksal der fluchbeladenen Familie der Atriden mit Gatten- und Muttermord im Umfeld des Trojanischen Krieges behandelt, ist nicht



*Schauspieler mit Masken,
griechisches Vasenbild
(Ausschnitt)*

[Georg Hensel, Spielplan, Schauspiel­führer von der Antike bis zur Gegenwart, Teil 1; Propyläen Verlag, Berlin, 1966]



nur Vorbild für *Sophokles* (497 – 406) und *Euripides* (um 480 – 406), von denen jeweils eine *Elektra* (entspricht dem zweiten Teil der *Orestie*) erhalten ist, sondern die Grundlage für zahlreiche Bearbeitungen des Stoffes von der Renaissance bis heute. Die wichtigsten dramatischen Fassungen sind wohl *Voltaires* (1694 - 1778) *Oreste*, *Alexandre Dumas' (père)* (1802 - 1870) Stück *L'Orestie*, *Hugo von Hofmannsthals* (1874 - 1929) Libretto zur Oper *Elektra* von *Richard Strauss* und *Jean-Paul Sartres* (1905 - 1980) existenzialistische Darstellung in modernem Gewand in den *Fliegen* (1943). Hier zeigt sich die Zeitlosigkeit der behandelten Themen von Schuld, Eifersucht, Rache, Sühne und Gerechtigkeit, die immer wieder europäische Dramatiker inspirierten.

Aischylos: Agamemnon (*Orestie*). Entwurf für das Modell einer Aufführungsrekonstruktion im Dionysostheater in Athen von H. Wirsing nach H. Bulle.

[Georg Hensel, Spielplan, Schauspielführer von der Antike bis zur Gegenwart, Teil 1; Propyläen Verlag, Berlin, 1966]

Epos

Über *Homer*, den größten Epiker des Altertums, der um 800 v. Chr. gelebt haben soll, wissen wir sehr wenig. Viele Dichtungen wurden ihm zugeschrieben. Erhalten sind nur die *Ilias*, die die Belagerung Trojas schildert, und die *Odyssee*, die sich mit den Abenteuern des Odysseus auf der Heimfahrt von Troja nach Ithaka befasst.

Schon *Euripides* behandelte den Stoff des Untergangs der Stadt Troja in seinen *Troerinnen*, die im 20. Jahrhundert vom österreichischen Dichter *Franz Werfel* (1890 - 1945) bearbeitet wurden. Im Mittelalter war ein französischer *Roman de Troie* sehr beliebt und Grundlage für deutsche Troja-Romane. Damals wurde meist mit den unterlegenen Trojanern sympathisiert.

Odysseus erscheint bereits in *Dantes* (1256 - 1321) *Inferno* und büßt in der Hölle für seine Taten. Spanische Dichter des Barocks wie *Lope de Vega* (1562 - 1635) in seinem Epos *La Circe* und *Calderon* (1600 - 1681) haben sich mit dieser sehr unterschiedlich interpretierten Figur befasst. Auch der deutsche Nobelpreisträger *Gerhart Hauptmann* (1862 - 1946) gestaltete diesen Stoff in seinem Heimkehrerdrama *Der Bogen des Odysseus*. Am beeindruckendsten ist jedoch der Roman *Ulysses* von *James Joyce* (1882 - 1941), einem der Erneuerer der Prosaepik, der den Stoff auf einen Tag aus dem Leben eines Durchschnittsmenschen in der irischen Hauptstadt Dublin komprimiert.

Lyrik

Die Blütezeit der griechischen Lyrik lag vor der klassischen Zeit im 7. und 6. vorchristlichen Jahrhundert. Die Lieder wurden auf der Lyra, später auch auf der Flöte begleitet. Aber auch Chorlieder, die Dithyramben genannt wurden, waren insbesondere bei den Doriern beliebt. Die von Dichtern wie *Alkaios* (um 600 v.) oder seiner Zeitgenossin *Sappho* entwickelten Strophenformen und die von den Griechen geschaffenen Gattungen wie Ode, Hymne, Elegie oder Epigramm wurden nicht nur von den römischen Dichtern nachgeahmt, sondern sind Vorbild für die europäische Lyrik bis heute.

Der Einfluss der römischen Antike

Die Literatur des alten Roms war in hohem Maße von griechischen Vorbildern geprägt. Dennoch ist besonders im Mittelalter und in der Renaissance der Einfluss der klassischen lateinischen Schriftsteller auf die europäische Literatur und Philosophie nachhaltiger als der griechischer Autoren - wobei aber römische Autoren oft auf griechische Vorbilder zurückgegriffen haben.

Das Christentum

Das Christentum ist - neben der klassischen Antike - die andere bestimmende Wurzel der europäischen Kultur, wobei die Trennung dieser geistigen Welten nicht immer möglich ist; denn vor allem im Frühchristentum (also noch im römischen Weltreich) wurden die Ideen des

großen griechischen Philosophen *Platon* (427 - 347 v.) von christlichen Autoren übernommen und in ihre Lehre integriert.

Der Apostel *Paulus* bediente sich der griechischen Sprache, wenn er an die Christengemeinde in Rom schrieb, denn die ersten römischen Christen waren aus dem Osten eingewandert. Die christliche Literatur in lateinischer Sprache beginnt erst ein Jahrhundert später. Erst im 4. Jahrhundert ging man in der Liturgie zur Volkssprache über.

Drago Jancar („Die Presse“, 24.12.1999):

Ich gehöre nicht gerade zu den Euroskeptikern, aber bei einem Begriff wie „europäische Literatur“, der sich wie selbstverständlich aus der europäischen Idee ableitet, ist Skepsis ein milder Ausdruck. Wer aber ironisch mit der Möglichkeit europäischer Literaturästhetik spielt, die den „Tiefsinn“ der deutschen, das „Artistische“ der französischen, den „Humor“ der englischen und die „Schwermut“ der russischen Literatur einschlösse, hat recht. Ich würde allerdings meinen, dass in einem solchen Heiltrank noch manche Ingredienzien fehlen, etwa das „Schwejkische“ der tschechischen oder die „Sehnsucht“ der slowenischen Literatur.

Testfragen 7 (Antworten siehe Seite 162.)

- 1) Mit welcher Berechtigung kann man davon sprechen, dass die europäische Literatur einem Baum vergleichbar ist, aus dessen Stamm sich die einzelnen („nationalen“) Ausprägungen wie Äste entwickelt haben und weiter entwickeln?
- 2) Worin ist der Einfluss der Griechen *Thespis* sowie *Aischylos* auf die Entwicklung des Dramas wirksam?
- 3) Welche bedeutenden Epen werden Homer zugeschrieben?

(Das überaus komplexe Gebiet „Europäische Kultur“ wird ausführlich im gleichnamigen Bereich des „Examen Europaeum®“ behandelt; dort findet sich eine Gesamtdarstellung von der Antike bis heute; gleiches gilt für die nun folgenden Bereiche „Architektur“ sowie „Musik“.)